

h. 32, 45.

Evangelische Christen  
Gott-gefällige

YC  
8337

**Kirch-Weyhung/**

Welche  
Bey solenner

**G**inweyhung

Der neu-erbauten Kirche und Orgel  
zum Lantz/

am andern Sonntage des Advents/

ANNO M DCC X.

Der damahligen hohen und

Wolkreichen Versammlung/

aus denen Worten Davids

Pfal. CVIII, 2 -- 6.

gezeiget/

Und nachgehends

**W D Z** dem Allerhöchsten zu Ehren/  
seiner anvertrauten Gemeinde zum Andencken/  
dem Druck übergeben

M. Johann Christian Koch/  
Pfarr zum Lantz und Wantewitz.

Dresden bey Johann Jacob Wincklern / 1711.

*Nach einem Gebete nach der Feilicht.*

59.

24, 25.



*[Faint handwritten text, possibly bleed-through from the reverse side]*



Hochgebohrnen Grafen und Herren/

M S R R N

Gottlob Adolph

Grafen von Reichling /

Herrn auf Hallbitz / Döbrikgen und Waschlik /  
Er. Königl. Majest. in Pohlen / und Churfürstl. Durchl.  
zu Sachsen Hoch-bestallten Ober-Salkantier /

Meinem gnädigen Grafen und Herrn.

Wie auch

Der Hochgebohrnen Gräfin und Frauen /

S R N W S N

Philippina Juliana

Elisabeth

Gräfin von Reichling /

geborener von Warthausen /

Meiner gnädigen Gräfin und Frauen.

Winn

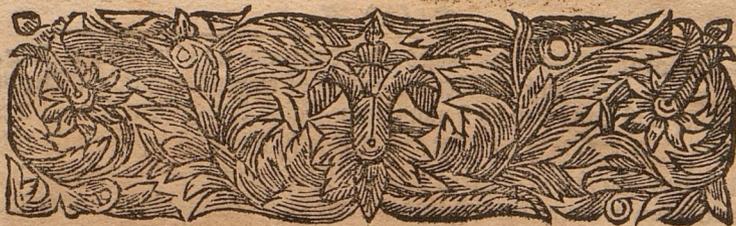
Wünsche ich  
von dem Vater des Lichts/  
dem genädigen und barmherzigen GOTT/  
Gnade/ Barmherzigkeit und Friede/  
Sowohl auch  
Gesundheit/ Leben und Segen/  
Nebst allen  
beständigen Hoch-Bräwl. Wohlergehen  
an Seel und Leib/  
und übergebe Ihnen hiermit  
diese  
auff Ihr Verlangen  
gehaltene Predigt!

als

Hero

unterthäniger Diener und Vorbitter  
bey GOTT

M. Johann Christian Koch.  
J. N. J.



J. N. J.

Genade/ Barmherzigkeit und Friede von Gott dem Vater/ und dem HErrn Jesu Christo/ in Krafft des heiligen Geistes/ sey mit euch allen iso/ und in Ewigkeit/ Amen!

**S**o ein Zeichen ist das/ daß ich hinauff zum Hause des HErrn soll gehen? In diesen Worten/ Geliebte und Auserwehlt in dem HErrn/ entdeckete der fromme König Hiskias seine ungemeyne Freude und Vergnügung/ die er darüber empfand/ daß er wieder in das Haus des HErrn seines Gottes gehen kunte/ Esa. XXXVIII, 22. Der liebe Herr hatte seithero nicht nur viel Hohn und Verfolgung seiner mächtigen Feinde erduldet/ sondern auch eine beschwerliche Kranckheit ausstehen müssen/ welche ihm so heftig zusetzte/ daß er wohl nimmermehr gemeynet/ den schönen Tempel des HErrn wieder zu besuchen. Er sprach: Nun muß ich nicht mehr sehen den HErrn/ ja den HErrn im Lande der Lebendigen/ (v. 11.) Allein der genädige und Grund-gütige Gott/ welcher das Seuffzen seines Hergens hörte/ ließ ihm durch den Propheten Esaiam tröstlich zu entbieten: Ich habe dein Gebeth gehört/ und deine Thränen gesehen/ siehe ich will dich gesund machen/ am dritten Tage wirst du hinauff in das Haus des HErrn gehen/ und will funffzehn Jahr zu deinem Leben thun. Und da er antwortete: Welches ist das Zeichen/ daß mich der HErr wird gesund machen/ und ich in des HErrn Haus hinauff gehen werde am dritten Tage? So rieß Esai den HErrn an/ und der Schatten gieng hinter sich zurücke zehn Stufen/

fen am Zeiger Abas/ wie dieses alles der Länge nach zu lesen 2. Reg. XX, 5. 11. Darauff beziehet sich Hiskia hier/ wenn er spricht: Welch ein Zeichen ist das/ daß ich hinauff zum Hause des Herrn soll gehen? : **מה ארת כי אעלה בית יהוה** Was ist das vor ein Zeichen? Ich soll in das Haus des Herrn gehen. Die Gelehrten sind hier um die Connexion bekümmert/ und fragen/ wie diese Worte/ sowohl auch die im vorhergehenden 2. Vers/ mit denen übrigen in diesem Capitel übereinstimmen? Zumahl da die Papiſten daher Anlaß nehmen zu behaupten/ es sey vieles in der heiligen Schrift confus gesezt/ und hange nicht alles in geziemender Ordnung an einander. Diesem Einwurff abzuhelffen/ halten einige (\*) davor/ es wären diese Worte vor Zeiten an Rand gesezt gewesen/ weil sie von dem Propheten in diesem Capitel ausgelassen/ biß sie endlich beym Beschluß desselben mit in Text eingerücktet worden. Andere (\*\*) hingegen meynen/ der Prophet habe durch eine Figur/ welche man in Schulen *ὁμοειπε* *πρότερον* nennet/ dasjenige wiederholen wollen/ was im 2. Buch der Könige weitläufftiger wäre gesagt worden. Wie denn die meisten/ und sonderlich auch Sebastian Schmidt/ das Ebräische **מה ארת כי אעלה בית יהוה** übersezt/ dixerat Hiskias, als wolte der Prophet sagen: Hiskias zweiffelte zwar anfänglich/ ob er auch in dreyen Tagen wieder in das Haus des HERRN gehen werde/ und hatte deswegen gesagt: **Welch ein Zeichen ist das?** Nachdem er aber gesund worden/ so lobete er GOTT dafür/ wie aus dem vorhergehenden Danck-Gebeſſe zu ersehen. (\*\*\*) Viele unter denen Auslegern (\*\*\*\*) haben diese Worte/ **welch ein Zeichen ist das?** admirativè erkläret/ als verwundere sich der fromme König/ daß ihn GOTT nicht nur ein so herrlich Zeichen am Zeiger Abas erblicken lassen/ daß selbiger Tag 10. Stunden länger ward/ sondern auch noch die grosse

Gna

(\*) *apud Glassium L. 1. Phil. S. Tr. III, Sect. 7.*(\*\*) *Conf. Prückn. vindic. huj. L. p. 54. P. III.*(\*\*\*) *vid. Glassium l. c. p. m. 302.*(\*\*\*\*) *Sunt isti Lutherus, Calovius, Clarius, Oecolampadius, quos allegat Dr. Gleich/ im Danck- und Denckmahl der Güte Gottes/ p. 4. Sebast. Schmidt/ Spiritum pium desiderium subjungere voluisse, quod Hiskias in morbo significaverat, putat. vid. Annotat. ejus in b. l. p. 334.*

Gnade hinzu gethan / daß er das Haus des Herrn wieder besuchen können. Wiewohl uns nun diese Meynung sehr wohl gefällt; so irren doch auch diejenigen nicht / welche dieses als Freuden-Worte ansehen / und meinen / Hiskias erfreue sich von Grund der Seelen darüber / daß er nun die schönen Gottes-Dienste wieder schauen / und in dem Tempel seinen Gott loben könne. Er freuet sich / als wäre er neu geboren / daß er wieder ins Haus des Herrn gehen / Gottes Wort hören / und die schönen Gottes-Dienste schauen mag. Da singt und springt er vor Freuden / uns allen zum Exempel / daß wir die Predigt und Gottes Wort sollen hoch und groß halten / und alle unser Freud / Trost und Leben darinnen suchen. Sind Worte des alten tapffern Theologi, Nicolai Selneccers, in seinem Commentario über diesen Ort. (†)

Wenn wir heute vor acht Tagen den Anfang gemacht / nach Anleitung der Worte unsers Herrn Jesu / Matth. XVI, 3 : Des Himmels Gestalt könnet ihr urtheilen / könnet ihr denn nicht auch die Zeichen dieser Zeit urtheilen? Die Zeichen dieser Zeit / in welcher wir leben / zu erwecken / und dabey zu zeigen / wie uns dieselben gleichsam mit Fingern auff die unendliche Ewigkeit führen sollen : So mögen wir wohl an diesem darauff folgenden Sonntage als ein besonderes Gnaden-Zeichen Gottes angeben / daß der grosse Gott iko so viel Häuser / die seinem Dienst gewidmet / entweder aus dem Grunde neu aufbauen / oder doch herrlich zieren / und schmücken läßt. Und da unsere Vorfahren / die Christen in der ersten Kirche / entweder gar keine Kirchen hatten / oder doch ihren Gottesdienst in denen Klüften der Felsen / unter der Erden / des Nachts in Häusern halten mußten. (\*) Da die armen Inwohner in Schlesien / oder andern Orten / wo sie in Ecclesia pressa leben / oft ganze Meilen reisen müssen / ehe sie in eine Evangelische Kirche kommen können ; so haben wir jeko dergleichen viele / und nahe. Es zeuget davon nicht nur die schöne Kirche /

2 2

(†) Edit. Lips. A. 1569. p. 263.

(\*) Vid. Polyd. Vergil. L. V. de invent. rer. C. VI. Wedderkamp. de Baptist. vet. C. II. §. 16. p. 38. Hildebr. de Primit. Eccles. sacr. publ. C. II. p. 14. Schurzfl. Diss. de Templ. antiqu. §. 5. quin, ob templorum defectum, Atheismi accusabantur Christiani, vid. magnif. Du. D. Rechenb. Exerc. in N. T. p. 298.

welch

welche die Reformirten dieses Jahr in einer berühmten Haupt-Festung in Niederlanden erbauet / so nur ohnlängst eingewenhet worden / nachdem die Predigt über die Worte Esa. II, 3. geschehen : Kommt laßt uns auff den Berg des HErrn geben / zum Hause des Gottes Jacob / daß er uns lehre seine Wege / und wir wandeln auff seinen Steigen ; Nicht nur die grosse Pauliner-Kirche auff der weitberühmten Univerſität Leipzig / in welcher am verwichenen XI. Sonntage nach Trinitatis der öffentliche Gottesdienst zum ersten mahl gehalten worden : sondern auch dieses unser neu erbauetes Gottes-Haus hier in Lenz. Wenn wir an diesem Tage die Einweihung des Hauses Gottes mit Freuden halten / Efr. VI, 16. und denken zurücke an die schweren Zeiten / in welchen dieses Haus ist erbauet worden / wie es fast jederman unmöglich düncke / daß wir diesen Bau würden können ausführen / und wie wir (sonderlich nachdem der um die gesamte Evangelische Kirche / und diese Lande hochverdiente Geheimbde Rath / und Ober-Consistorial-Präsident, der grosse Priester, Freund und Patron, Herr Graff von Reichlingen sein von vielen Sorgen und Amts-Affairen ermüdetes Haupt in des Todes Staub schlaffen geleet /) immer befahren müssen / es werde Sturm und Wind dasjenige wieder nieder reissen / was mit grossen Kosten auffgeföhret worden / wie wir da manchemahl (unserer Meynung nach) vergeblich gebetet : Deine Knechte wolten gerne / daß sie gebauet würden / und ihre Steine und Bälck zugerichtet würden / Psal. CII, 15. Wenn wir das alles bedencken / so mögen wir wohl als ein Gnaden-Zeichen dieser Zeit anmercken / daß wir heute mit Wolcken für Gottes heiliges Angesicht kommen können : Psal. C, 2. Der theure Patronus dieser Kirche / welchen Gott zum Regen setze ! ich meyne den Hochgebohrnen Grafen / und Herrn / Herrn Gottlob Adolph, Graff von Reichling / stunde / als ein Phœnix, aus der Asche seines Hochseeligen Herrn Vaters auff / und nachdem uns der Herr diesen Serubabel aus Gnaden wieder schenckte / so ließ Er seine grosse Sorge seyn / wie er die Kirche / deyer Vater und Vormund Er gleichsam seyn solte / ausbauen und zieren möge ? Der HErr erwecke seinen Geist / und den Geist des gesamten ganzen Volckes / daß sie kämen / arbeiteten am Hause des HErrn Zebaoch / und ihres Gottes / mögen wir wohl sagen aus Hag. 1, 14. Die unermüdete Sorgfalt / Fleiß

Fleiß und Eiffer Sr. Excellenz, ist würdig/ daß sie geschrieben werde in das Register der Ewigkeit/ ja in die Herzen der hiesigen Eingepfarrten ingesamt/ welche es Ihm sollen Danck wissen/ und aus Ruth. II. v. 12. wünschen: Der Herr vergelte Ihm diese That/ und sein Lohn müsse vollkommen seyn bey dem Herrn/ dem Gott Israel. Euch/ ihr meine Liebsten/ sehe ichs an denen Augen an/ ihr borget dem Hiskia seine Worte ab/ und saget: Welch ein Zeichen ist das/ daß wir heute sollen zum Hause des Herrn gehen? O da freuet ihr euch herzlich/ und billig/ daß ihr sollet in das Haus des Herrn gehen/ und daß bey diesen schweren/ Kummerwollen Zeiten/eurer Seelen zum Troste/ eure Füße stehen können in den Thoren Jerusalem/ (daß ihr ein solches Gottes-Haus habt/ dergleichen auff dem Lande in dieser Gegend nicht zu finden/) Psal. CXXII, 1. 2. Ich/ als der geringste Diener meines Gottes/ der ich hierbey am wenigsten/ ja gar nichts gethan/ sage gleichfalls: welch ein Zeichen ist das! Welch ein Gnaden-Zeichen meines Gottes/ daß ich soll in diesem nun völlig erbauten Hause mein Zeil. Amt verrichten/ und dasselbe heute Ihm/ dem Gott aller Götter/ durch Gebeth und Dancken übergeben. Das ist eben unsere Schuldigkeit insgesamt/ daß wir unsere neue Kirche auff eine Gott-gefällige Art einweyhen und heiligen. Wie solches aber geschehen solle und könne/ wolle Eure Liebe aus demjenigen Text wahrnehmen/ welchen wir icks durchzugehen entschlossen sind. Der Herr/ welcher nicht wohnet in Tempeln/ die mit Händen gemacht sind/ sondern bey denen/ die zerschlagenes Geistes/ gebe uns hierzu seine Gnade und Beystand des Heiligen Geistes/ Amen.

TEXT.

Psal. CVIII, 2. 3. 4. 5. 6.

2. **W**OHT/ es ist mein rechter Ernst/ ich will singen und dichten/ meine Ehre auch.

3. Wohlauff Psalter und Harpffen/ ich will frühe auff seyn.

A 3

5. Ich

4. Ich will dir danken / HErr / unter den Völkern /  
ich will dir lobsingen unter den Leuten.

5. Denn deine Gnade reichet / so weit der Himmel  
ist / und deine Wahrheit / so weit die Wolcken ge-  
hen.

6. Erhebe dich / GOTT / über den Himmel / und bei-  
ne Ehre über alle Lande.



An kan sich nicht genug verwundern / Geliebte und  
Auserwehlt in dem HErrn / wenn man liest / was  
vor nichtige und abergläubige Ceremonien die Papi-  
sten bey Einweyhung ihrer Kirchen vornehmen.  
Der Diaconus mit der gesamten Clerisey verschliesset  
sich in das neu-erbauete Gottes-Haus / und machet  
an die Wand zwölf Creuze / vor deren jedwedem er eine Kerze anzün-  
det. Inzwischen segnet der Bischoff hauffen vor der Kirche Wasser  
mit Saltz / gehet / nebst dem gesamten anwesenden Volck und vielen  
Geistlichen / drey-mahl um die Kirche rum / und besprenget die Wände.  
So offit er an eine Kirch-Thüre kömmt / pocht er mit dem Bischoffs-  
Stab an / und brauchet dabey die Worte aus dem XXIV. Psalm :  
Machet die Thoren weit / und die Thüren in der Welt hoch / daß  
der König der Ehren einziehe ! Worauff der Diaconus ihn fra-  
get : Wer ist derselbe König der Ehren ? Sodann wird geantwor-  
tet : Es ist der HErr / stark und mächtig / 2c. Wenn denn die  
Thüre endlich eröffnet worden / tritt er mit gravitätischen Geberden ein /  
und wünschet diesem Hause Friede. Auff dem Boden wird über  
die ganze Kirche ein grosses Creuz gezogen / in welchem das Lateinische  
und Griechische ABC geschrieben / und damit der Teufel das Wort  
nicht von denen Herzen der Menschen wegnehmen könne / bestreicht er  
die an die Wand gemachte Creuze (wäre sehr gut / wens hülffe) mit  
seinem heiligen Del / wie solches alles / und noch ein mehrers der seelige  
Herr

Herr Doctor Geier aus dem Durando (welchen Bellarminus in seinem Buch de Scriptoribus Ecclesiasticis p. m. 267. insignem Theologum nennet) weitläufftig anführet. (\*) Gewiß/ es wäre Schade/ daß wir in unserer neu-erbaueten Kirche die so fein weiß getünchten Wände mit allerhand abergläubischen Creuzes-Zeichen verderben solten. Viel mehr weyhen wir unsere Kirche/ nach Art der alten Christen/ (†) mit Gebeth/ Dancksagung und Lob Gottes. Als dort die prächtige Statua Nebucadnezars auffgerichtet ward/ so wurden alle Fürsten/ Herren und Gewaltige im Lande verschrieen/ daß sie kämen/ das Bild zu weyhen/ mit dem ausdrücklichen Befehl: Wenn sie hören würden den Schall der Posaunen/ Drommeten/ Harpffen/ Geigen/ Psalter/ Lauren/ und allerley Saitenspiel/ so solten sie niederfallen/ und es anbeten/ Dan. III, 3. 5. Wenn wir in unserer neu-erbaueten Kirche iho auch den Schall der Drommeten und Paucken vernommen/ und unsere schöne Orgel das erste mahl klingen hören/ so fallen wir in heiliger Andacht nieder für dem wahren Gott/ und beten an den Herrn/ der uns gemacht hat/ Psal. XCV, 6. Es gehet uns hierinne vor der Weise unter denen Königen/ Salomo/ dessen vortreffliches Kirchweyß-Gebeth nachzulesen/ 1. Reg. VIII, 23. seqq. Desgleichen die frommen Israeliten/ welche an ihrer Tempel-Weyß nichts thaten/ als opfferten und beteten/ Esr. VI, 17. In dero Fußstapffen treten wir/ und lassen alle Päbstische/ ja Heydnische (††) Ceremonien fahren/ und übergeben diese Kirche dem Herrn mit Gebeth/ Dancken und Loben. Nicht/ als ständen wir in der Meynung/ es sey bloß mit diesem außerslichen Dienst gethan/ und müsse uns nun Gott genädig seyn/ weil wir heu

(\*) Vid. Geiers Einweyhungs-Pred. der Schloß-Capell zu Moritzburg/ habit. d. 24. Jun. 1676. p. 8. seqq. Gottfried Weiskners Einweyhung der Kirche zu Zahnschhausen/ habit. d. 23. Sept. 1666. E pontificiis conf. eorum Ducem, ac Promachum Summum, Bellarminum (uti à Dn. D. Schmidio Praef. in Colleg. Schertz. anti-Calvin. salutarur) de cultu Sanctorum, L. 3. c. 5.

(†) Euseb. Histor. Eccl. L. X, C. III, IV. p. m. 122. seqq.

(††) Modum, & Ceremonias consecrandi templa apud gentiles proponit Simon Maj. Tom. II, Dier. Canic. Colloq. I. p. 314.

heute in etwas grösserer Anzahl / als sonst üblich / erschienen / welches ohnlängst ein gelehrter Theologus in einer Einweyh- Predigt gar recht angemercket / (\*) sondern es gehet uns von Herzen / wir singen und spielen dem HErrn in unserem Herzen / Col. III, 16. und sagen mit David in unserem Texte : **GOTT** / es ist mein rechter Ernst / ich will singen und dichten / bey Gelegenheit welcher Worte wir aniso in des HErrn Furcht zu erwegen haben

## Evangelischer Christen Gott-gefällige Kirchweyhung;

Solche wird verrichtet

- I. Durch ein inbrünstiges Lob Gottes/
- II. Durch eine liebliche Kirchen-Music,
- III. Durch ein andächtiges Gebeth.

i. Paral.  
XVII, 27.

Nun HErr / hebe an zu segnen diß Haus / daß es ewiglich sey für dir / denn was du segnest / das ist gesegnet ewiglich / ach HERR! thue es um deiner Barmherzigkeit / ja um Christi Jesu willen Amen!

**S**o weyhen denn Evangelische Christen ihre Kirchen ein

### I. Durch ein inbrünstiges Lob Gottes.

Derjenige / welchen David in unserem Texte lobet / ist der wahre Gott Himmels und der Erden. Er nennet ihn אלהים, welcher Nahme zwar in heiliger Schrift auch denen Engeln beygelegt wird / aber nur improprie, und *καταξένω*, aus Genaden / in verblümmten Verstande. Eigentlich kömmt dieser Nahme niemand zu / als **GOTT** / der auch Exod. XX, 3. ausdrücklich saget : Non erit tibi Elohim alius coram me, du solt keine andere Wörter neben mir haben. Die Gelehr-

(\*) Dn. D. Gottfr. Olearii Conc. prim. in *ade Paulina habit*, Anno 1710, Dom. XI. Trin. p. 16.

ten † haben angemercket / *Vocabulum* אלהים pluralitatem personarum arguere ; Diesem nach werden wir nicht irren / wenn wir sagen ; David habe hie den Dreyeinigen Gott / Vater / Sohn und Heiligen Geist preiffen wollen ; Macht es also weit besser / als Belsazar dort mit seinen Hoff-Leuten / welche / da sie sich vollgesoffen hatten / so lobeten sie die güldene / silberne / eberne / eiserne / hölzerne / steinerne Götter / Dan. V. 4. Daß er aber den Herrn seinen Gott recht inbrünstig lobet / erhellet daraus / daß er spricht : Gott / es ist mein rechter Ernst. אלהים אלהים das hat Lutherus im LVII. Psalm gegeben : Gott / mein Herz ist bereit. Wie denn Pagninus, und viele andere es übersetzt : Paratum est cor meum. Wenn aber diese Redens-Art auch so viel heist / als constanti sum animo, so hat Lutherus in gegenwärtigem Verse den Sinn Davids wohl ausgedrückt / wenn er es verdeutschet : Gott / es ist mein rechter Ernst ; Als wolt er sagen / es geht mir von Herzen / ich stelle mich nicht nur etwa äußerlich so an / sondern das Innerste meiner Seelen rühmet und lobet dich. So ist es allerdings / wenn das Herz nicht dabey / so kan das Lob und Gebeth Gott nicht gefällig seyn. Thue nur weg von mir das Geplurr deiner Lieder / denn ich mag deines Psalter-Spiels nicht hören / heist es in solchem Fall / Amos. V. 23. Gewiß / mit demjenigen Volcke / welches sich nur mit denen Lippen zu Ihm nahet / ist der Herr nicht zufrieden / Esa. XXIX, 13. Das verstehet nun David gar wohl / drum sagt er : Gott / es ist mein rechter Ernst ; Alle meine Glieder / alle meine Niderlein wünschen / daß sie Zungen werden / und dein Lob recht verkündigen möchten. Prima vox, prima cogitatio, primus affectus divinam resonet laudem, ignitam ad Deum dirigit supplicationem. Meine erste Stimme / mein erster Gedanke / meine allererste Gemüths-Bewegung soll dahin gerichtet seyn / wie ich meinen Gott lobe / und einen andächtigen Seuffzer zu Ihm

B

abs

† Scherzeri Syst. L. II. §. 21. p. 60. Baier. Comp. Theol. postt. P. I. C. IV. §. 2. p. 331. B. Meissn. Phil. Sobr. P. II. Sect. I. C. 3. qv. 1. B. Gerbard. Exeges. L. III. §. 3. Maj. Theol. Prophet. L. II. C. I. §. 28. p. 76. Contrariam Sententiam tuentur è nostris Hakspar. Not. Phil. P. I. p. 29. è Reformatis Holzjus, dissert. de Nominibus Dei L. II. §. 5.

abschide/ spricht er gleichsam mit Laurentio Justiniano. (\*) Oder wie er im CIII. Psalm v. 1. saget : Lobe den Herrn meine Seele/ und was in mir ist/ seinen heiligen Nahmen. Er fährt in unserm Texte fort : Ich will singen und dichten. Dieser fromme König hat in der heiligen Schrift das Lob/ daß er Gott zu Ehren fleißig gesungen/ seine herrlichen Lieder und Psalmen sind uns allen bestermaßen bekannt/ er heisset auch ausdrücklich der Mann/ lieblich mit Psalmen Israel/ 2. Sam. XXIII, 1. Und Syrach schreibt ihm zum sterblichen Ruhme nach : Für ein jegliches Werk danckte er dem Zeiligen/ dem Höchsten mit einem schönen Liede/ er sang von ganzen Herzen/ und liebete den/ der Ihn gemacht hatte/ Sir. XLVII, 9. 10. Hier sagt er : Ich will singen und dichten/ d. i. ich will meine Instrumenta Musica drein klingen lassen/ und auch mit denselben Gott loben. Dahin haben etliche die folgende Worte gezogen/ wenn es heist : Meine Ehre auch/ und haben davor gehalten/ David verstehe durch die Ehre seine Harpffe/ oder ein ander musicalisches Instrument, unter welchen auch der selige Lutherus/ der es in der Hand-Glossa erkläret : Mein Saiten-Spiel/ da ich dich mit ehre. (\*\*). Die Vulgata hat es gegeben/ in gloria mea, und hat der Jesuitte (\*\*\*) Lorinus einen angeführet/ welcher diese Worte also verdrehet : Hoc, Domine, quod tibi Psallo, quod tibi canto, non tibi gratiam facio, sed mihi: quod facio, pro me facio : quod ser-vio tibi, gloria mea est ; Damit/ daß ich dir zu Ehren singe und spiele/ thue ich nicht dir/ O Gott! sondern mir selbst einen Dienst/ was ich thue/ das thu ich mir zum besten/ daß ich dir diene/ das ist meine Ehre und mein Nutzen. Welches aber so ungereimt und abgeschmackt/ daß es Lorinus selbst verwirfft. Es heisset entweder/ alles/ was in mir vortrefflich ist/ meine Seele/ und alle Kräfte des Gemüths sollen dich loben; oder/ wie es die meisten (†) erklären : Ich will dich mit meiner Zunge preisen. So kömmt die

(\*) Citant. Drexel. Opp. T. I. Opusc. X. p. 704.

(\*\*) Conf. T. VI. Altenb. B. Luth. f. 217. it. Luc. Ofsand. annotat. ad h. l.

(\*\*\*) Lorin. in h. l. T. III. f. m. 229. A.

(†) Geier. Comment. in h. l. f. 2025. Heinr. Mollerus P. II, p. 100. Glass. Rhet. Sacr. Tr. I, c. II, p. m. 1451.

Die Redens-Art in heiliger Schrift anderwärts vor/ wenn zum Exempel der Herr Mesias durch den Mund Davids sich vernehmen läßt: Darum freuet sich mein Herz/ und meine Ehre ist frölich/ Psal. XVI, 9. so hat es der Apostel Petrus Act. II, 26. erklärt: Darum ist mein Herz frölich/ und meine Zunge freuet sich. Also/ wenn David Psal. XXX, 13. spricht: Du hast mich mit Freuden umgürtet/ auff daß dir Lob singe meine Ehre/ so ist so viel geredet/ als/ auff daß dir Lob singe meine Zunge.

Es erhellet demnach allhier aus dem Texte/ wie innbrünstig der Königliche Psalmist seinen Gott loben wolle/ nehmlich/ nicht nur mit seiner Harpffe/ sondern auch mit seiner Zunge/ ja mit allen Gliedmassen seines Leibes. Dieses zeigt er auch in folgenden/ wann er fortfähret: Ich will dir danken/ Herr/ unter den Völkern/ ich will dir Lob singen unter den Leuten. Ohne ist es zwar nicht/ daß einige (\*) aus diesen Worten lieber schliessen wollen/ David rede unter der Person des Herrn Mesia/ als welcher zur Zeit Neuen Testaments auch unter denen Völkern/ nehmlich denen blinden Heyden/ das Licht des Evangelij anzünden/ mithin den Nahmen des Herrn bekannt machen wolte: Allein es scheint diese Meynung keinen Grund zu haben. Es giebet David in diesen Worten zu verstehen/ daß er nicht nur zu Hause/ sondern auch in der öffentlichen Versammlung seinen Gott preisen wolte/ ob vielleicht auch andere durch sein löblich Beyspiel zum Lobe Gottes möchten ermuntert werden; Er ware freylich nicht von denen heutigen Sonderlingen/ welche meynen/ sie könnten wohl zu Hause Gott dienen/ eine Predigt lesen/ und singen/ dürfften es nicht/ daß sie in die Kirche giengen. Nein/ er will im Tempel des Herrn/ für allem Volck/ dem Herrn seinem Gott dienen; Ich will dir danken/ Herr/ unter den Völkern &c. Fragen wir: Warum er denn so inbrünstig und herzlich seinen Gott lobe? so antwortet er selbst: Denn deine Gnade reicher/ so weit der Himmel ist/ und deine Wahrheit/ so weit die Wolcken gehen. Uns Menschen kömmt nichts höhers vor/ als das Spatium zwischen Himmel und Erden/ und hat sich einer (\*\*\*) zu behaupten unterstanden; Wenn ein Mühlstein von dem Orte/

B 2

wo

(\*) Lorin. in b. l. T. III. f. 229. Mollerus l. c. p. 101. Christus est, inquit, qui inter Gentes nomen Dei propagavit, & celebre fecit,

(\*\*) vid. Drexel, Opp. T. I, Opusc. V. p. 355.

wo die Sternen stehen / sollte herab geworffen werden / so würde er in 92. Jahren kaum die Erde berühren. Wenn nun hier David die Güte und Genade seines Gottes erheben und groß machen will / so braucht er diese Nebens-Art / derer er sich anderwärts auch bedienet / als wenn er Z. E. versichern will / Gott vergebe aus Genaden denen Menschen die Sünde / also / daß er sie gänzlich von ihnen nehme / und vergesse / so spricht er : So hoch der Himmel über der Erden ist / läßt Er seine Genade walten über die / so ihn fürchten. So ferne der Morgen ist vom Abend / läßt Er unsere Übertretung von uns seyn / Psal. CIII. v. 11. 12. Aufß daß aber nicht jemand mit Vorkio; und denen Socinianern (\*) meynen möge / Gott sey nur in Ansehung unser / als Menschen / unendlich / so spricht der heil. König und Prophet : Deine Genade reicher **est** — **supra** caelos, sie gehet noch über den Himmel / sie ist grösser / als wir Menschen in dieser Sterblichkeit sie können preisen / wir können sie nicht begreifen. (\*\*). Deine Wahrheit / so weit die Wolcken gehen. Du hast versprochen / mir zu helfen und beyzustehen / du hast auch gehalten. Das ist das Proprium unsers Gottes / was er zusaget / das hält er gewiß / Psal. XXXIII, 4. Alle sein Thun ist Wahrheit / Dan. IV, 34. Unter Menschen findet man ja wohl auch wahrhaftige Leute / allein nicht an allen Orten und Enden / es ist was seltsames / und heist sonderlich bey diesen Zeiten : Candor in hoc aeo res intermorta penè est ; Alle Menschen sind Lügner / Psal. CXVI, 11. Aber deine Wahrheit reichet / so weit die Wolcken gehen. Wo Menschen wohnen / da haben sie auch Ursachen / deine Genade zu preisen / deine Wahrheit zu rühmen. Sehet ! So innbrünstig lobet David seinen Gott !

L. C.

**D**em rühmlichen Exempel Davids folgen Evangelische Christen bey Einweihung ihrer Kirchen nach / und loben zu derselben Zeit ihren Gott von Herzen. Eben zu dem Ende sind ja dergleichen Häuser erbauet / daß man in denenselben des Herrn Nahmen preisen soll ; **Der** hilf mir / so wollen wir meine Lieder singen / so lange wir leben / im Hause des Herrn / saget Hiskias El. XXXVIII, 20 : Wohl

(\*) Conf. B. Scherz, Syst. L. II. S. 7. p. 39. ejusque Collegium Anti-Socin.

(\*\*) vid. omnino B. nostri Geieri Comment. in b. l. f. 2026.

denen/ die in deinem Hause wohnen/ die loben dich immerdar/ heist es Psal. LXXXIV, 5. Salomo/ der vortreffliche Israelitische Könige/ verstande dieses bester Maßen/ denn als er seinen köstlich-erbauten Tempel einweyhet/ fieng er mit dem Lobe Gottes an: Gelobet sey der Herr/ der Gott Israel/ der durch seinen Mund meinem Vater David geredet/ und mit seiner Hand erfüllet hat/ 2. Paral. VI, 4. welches auch dem Herrn so wohl gefiele/ daß er das Haus mit einer Wolcke erfüllete/ die Herrlichkeit des Herrn erfüllete das Haus/ stehet 2. Paral. VII, 1. Und so hat er noch bis diese Stunde einen gnädigen Wohlgefallen daran/ wenn Evangelische Christen bey ihrer Kirchweihung in seinem Hause ihn loben. Er ist heilig/ und wohnet unter dem Lob Israel/ Psal. XXII, 4. In dem ist es zwar/ daß der höchste Gott unserer Kirchen nicht bedarff/ Er wohnet nicht in Tempeln/ mit Händen gemacht/ Act. XVII, 24. Es will auch fast das Ansehen gewinnen/ als hätten solches die Heyden zum Theil erkannt/ weil viele unter ihnen nicht kunten dahin gebracht werden/ daß sie ihren so genannten Göttern Tempel erbauet hätten. Unsere Vorfahren hier in Sachsen (\*) hatten keine Kirchen/ sondern vielmehr Hayne/ daher noch sehr viele Dörfer in diesen Landen/ und sonderlich auch die benachbarte Stadt Zayn den Nahmen überkommen. Die Alani (\*\*) [welches alte Barbarische Völcker waren/] achteten die Kirchen gleichfalls wenig/ sondern steckten unter freyen Himmel ein Schwerdt in die Erde/ und bey demselben hielten sie ihren Gottes Dienst. Indem aber Gott der Herr selbst eine gewisse Städte erwehlet/ und befohlen/ man solle ihm daselbst dienen/ als J. E. die Hütte des Stiffis/ deren Structur Er Mosi fürschriebe/ Exod. XXVI. Hernach der Tempel zu Jerusalem/ auch über diß die gürtige Verheißung

B 3

ge

(\*) Tacit. de Germ. morib. cap. IX. Ceterum, inquit, nec cohibere parietibus deos, neque in ullam humani oris speciem assimilare, ex magnitudine caelestium arbitrantur. In qua verba Georg. Cass. Kirchmaier dum commentatur, maligni Daemonis *κακοδαίμων* observat, quippe qui hac in parte Patriarchas, & Ismelitas in deserto imitatus fuerit. vid. pl. Kirchm. in Tacit. p. 158. sqq. Conf. Schurzfl. Diss. de antiq. Templ. §. 3. & M. Eschenbachi Dissert. de consecratis gentilium lucis, Jene habit.

(\*\*) Vid. Camenar. Hor. Subcis. Cent. I. p. 349. seq.

gethan: An welchem Ort ich meines Nahmens Gedächtniß stifften werde / da will ich zu dir kommen / und dich segnen / Exod. XX, 24. Die heiligen Erzh-Väter auch dem Herrn zu Ehren viel Altäre (\*) oder solche Stellen heiligten und baueten / da sie ihm diene-ten. So findet der heutigen fanatischen Neulinge (\*\*\*) Lästerung nicht statt / welche zum Theil vorgeben / unsere Kirchen wären wei-ter nichts / als Menschen-Gebäude / mit Casternen gebauet / alles äußerliche Predigen / Singen / sey nur GOTT lästern. Dieses / und alles andere / sage ich / lassen sich Evangelische Christen nicht irren / sie freuen sich über ihre neu-erbaute Kirchen herzlich / und loben ihren GOTT deshalb inbrünstig: Wie lieblich sind doch deine Wohnun-gen / Herr Zebaoth / unsere Seele verlangt und sehnet sich nach den Vorhöfen des Herrn / sagen sie aus Ps. LXXXIV, 2, 3.

So wir nun heute auf Evangelische Art / unsere neue Kirche und Orgel einweyhen / ey so lobet doch auch ihr den H E R R N / euern GOTT / meine Allerliebsten! Lasset es euch einen Ernst seyn / und sprecht mit David: GOTT / es ist mein rechter Ernst. Es ist ja ein Zeichen der überschwenglichen Genade Gottes / daß Er euch bey diesen schweren Zeiten / eurer Seelen zum Trost / eine so schöne Kirche beschee-ret hat. Allein / das achtet der rohe Hauffe unter dem Volcke nicht / der spricht: Ja / wir haben auch wackere schwere Dienste thun / und fein viel Geld geben müssen! Antwort: Es ist ja nicht zu viel / was wir da-zu contribuïret / ist auch nichts unnöthiges erbauet worden; so ist ja die-se Kirche nicht so gar kostbar. Man liest in denen Historien von Kir-chen / welche die Eingepfarrten noch mehr gekostet. Ichannes, ein Erzh-Bischoff in Upsal / ließ eine Kirche bauen / da der Boden / die Säulen / Wände und Chöre alle mit dichten Golde überzogen gewesen. Das ganze Dach war von goldenen Platten / um welches rund umher unten ei-ne grosse goldene Kette gehangen / zur Zierde des Gebäudes. (\*\*\*) Und über  
 diß /

(\*) *Ita sentit nobiscum B. Frantius de interpr. Scr. S. prac. CII, p. m. 620. Hildebrand. Deprec. vet. C. I §. 1. p. 2.*

(\*\*) *Autorem lege der Erörterung des Christl. Elic / worinne der Verfall des heutigen Christenthums bestehe? p. 37. cujus demeritiam deplorat Ma-gnif. & venerandus. Autor der unschuld. Nachricht. 1704. p. 60. Et conf. Niebenck. Compend. Error. Pietist. p. 171.*

(\*\*\*) *Refert. B. Bernhard. Schmidt, ex Olai Magn. L. III, C. V.*

diß/ unser Bißgen Arbeit und Bau-Zuhren würden es nicht ausgemacht haben; warlich/ wo der **HERR** nicht das Haus bauet/ so arbeiten umsonst/ die daran bauen/ Ps CXXVII, 1. Nichts soll uns demnach von dem Lobe unsers Gottes an diesem Freuden vollen Tage abhalten; Würden wir auch darinnen nachlässig seyn/ so würden die Steine in der Mauer schreyen/ und die Balken am Gesperr widerantworten/ Hab. III, 11. Wohlan demnach!

Lobt **GOTT** in seinem Heiligthum/  
 Gebet dem **HERRN** Ehr und Ruhm.  
 Lobt **GOTT** mit hellen Cymbeln fein/  
 Laßt uns im **HERRN** fröhlich seyn/  
 Alles/ was lebt und Odem hat/  
 Lobe den **HERRN** früh und spät.

Alle/ die ihr den **HERRN** fürchtet/ lobet den **GOTT** aller Götter/ preiset Ihn/ und rühmet/ daß seine Güte ewiglich währet/ Dan. III, 90. Spricht David: Meine Ehre auch! so sehet doch zu/ wie ihr alle Gliedmaßen des Leibes/ und sonderlich eure Zunge/ zum Lobe und Dienste Gottes anwendet/ daß sie eine rechte Ehre Gottes sey/ denn durch sie loben wir **GOTT** den Vater/ stehet Jac. III, 9.

Ach! Er ist doch ein gütiger/ und gnädiger **GOTT**/ welcher sich unser Lob will gefallen lassen. Seine Güte reicht/ so weit der Himmel gehet/ heists in unserm Texte. Diese grosse/ diese unendliche Güte des **HERRN** reicht auch bis hieher nach Lenz. Sie ist's eben/ daß wir nicht gar aus sind worden in der Schwedischen Pestlur, Thren. III, 22. sondern durch Gottes Gnade noch stehen/ und heute unsere Kirche mit Freuden einweihen können; Ey sie wird auch ins künfftige über euch walten/ der **HERR** wird euch erlösen mit Gnade und Barmherzigkeit/ und euer Leben vom Verderben erlösen/ seyd nur getroßt und unverzagt! Psal. CIII, 4. Nun das ist das Erste. Hierauff folget ferner der Evangelischen Christen ihrer Kirchet Einweihung

## II. Durch eine liebliche Kirchen-Music.

**W**oblauff Psalter und Harpfen/ ich will frühe auff seyn/ saget David in unserm Texte. Der Heil. König lehret sich hier zu denen leblosen Dingen/ und damit er zeige/ wie er eine so grosse Begierde **GOTT**

Gott zu loben bey sich empfinde/ daß er auch ganz auffer sich selbst sey / so redet er gleichsam seine Musicalischen Instrumenta an : Excitate ô nablum, & cithara, ermuntre dich/ meine Harpffe/ fange selbst an zu klingen/ und des HERN Ruhm zu erhöhen ! Was der Psalter und Harpffe Davids eigentlich vor Instrumenta Musica gewesen/ wie sie gestalt/ und aus was Materia sie bestanden ? darum wollen wir uns iho nicht viel bekümmern. Sonder Zweifel waren es Instrumenta, mit Saiten bezogen; wie denn David ausdrücklich gedencket des Psalters von zehn Saiten/ Psal. XCII, 4. und ist sonderlich der Psalter dazumahl so beliebt gewesen/ daß auch andere Musicalische Instrumenta, welche einen lieblichen Klang von sich gaben/ diesen Nahmen überkamen. (\*) Ungewiß ist es/ was einige melden/ daß nehmlich auff der Harpffe Davids der Nahme מרת<sup>1</sup> gegraben gewesen/ daher auch der böse Geist von Saul weichen müssen/ wenn er den Klang derselben vernommen. (\*\*). Dieses aber sind wir versichert/ daß sothane Instrumenta insgemein Gott zu Ehren gebrauchet worden. So gieng dort für dem Hauffen der Propheten/ welche dem Saul begegneten/ ein Psalter/ Paucken/ Pfeiffen und Harpffen her/ 1. Sam. X, 5. Singet um einander dem HERN mit Danken/ und lobet unsern Gott mit Harpffen! heist es Psal. CXLVI, 7. Ich dancke dir mit Psalter-Spiel für deine Treue/ mein Gott/ ich lobsinge dir auff der Harpffe/ du heiliger in Israel/ stehet abermahl im LXXI. Pf. v. 22. Aus deme/ was 1. Paral. XXIV, 5. erzehlet wird/ wie nehmlich David tausend Lobfänger verordnet habe/ die dem HERN solten lobsinggen mit Saiten-Spiel/ wollen einige (\*\*\*) schliessen/ er sey der erste gewesen/ welcher die Music in denen Kirchen eingeführet; wiewohl auch schon lange vor denen Zeiten Davids die Mirjam den HERN in der Versammlung mit Paucken gelobet/ Exod. XV, 20. Dem sey aber/ wie ihm wolle/ so führet doch der heilige König und Prophet David in unserm Text ein gutes Absehen/ wenn er spricht : Wohlauff Psalter und Harpffen/ frühe will ich auff seyn. Diese letzteren Worte legen die Rabbinen folgender Gestalt aus : Sie geben vor/ David habe seine Harpffe am Bette hangen gehabt/ wenn nun die Morgen-Lufft durch

(\*) Vid. Lorin. Ordin. Lat. Psalm. C. IX.

(\*\*) Vid. Happelii Relat. Curios. T. II, p. 29.

(\*\*\*) Vid. Calvör. de Musica Ecclesiastica, p. 20.

Durch die Saiten gestrichen/ habe sie einen so schönen und lieblichen  
 Thon von sich gegeben/ daß der König davon erwachet/ und seinem  
 GOTT zu Ehren ein Danck-Lied gespielt: (\*) Allein es ist dieses  
 Gedichte von denen Auslegern schon längst verworffen worden. Er  
 will so viel zu verstehen geben: Ehe noch die Morgenröthe anbricht/  
 wenn der Himmel beginnet zu grauen/ so will ich schon an deine Gütte  
 dencken/ und dieselbe mit meiner Harpffe preisen; Ich will auff-  
 fern mit der Morgenröthe/ hat es Lutherus erst überfeket; Wenn  
 ich wache/ so rede ich von dir/ saget David anderweit Ps. LXIII.  
 v. 7. Das heist: Ich wil frühe auff fern.

**D**aran dencken Evangelische Christen bey Einweyhung ihrer Dier L. C.  
 den gleichfalls/ und lassen eine fröhliche Music dem HERRN zu  
 Ehren erschallen. Salomo in seiner heiligen Tempel-weyhe dienet ih-  
 nen abermahl zum Beyspiel/ denn dazumahl danckten die Leviten  
 dem HERRN/ daß seine Barmherzigkeit ewiglich währet/ mit des-  
 sen Psalmen Davids durch ihre Hand/ und die Priester bliesen  
 Drommeten gegen ihnen/ 2. Paral. VII, 6. Es hat ja die Music ei-  
 ne sehr grosse Krafft/ die Gemüther der Menschen zu bewegen/ (\*\*)  
 welches sonderlich ein gelehrter Jesuit in einem Tractat de Dramatibus  
 Musicis veterum, & hodiernis, erwiesen; (\*\*\*) und in der H. Schrift  
 ist bekannt das Exempel Sauls/ welcher sich erquickte/ und mit dem  
 es besser ward/ wenn David die Harpffe nahm/ und mit seiner  
 Hand spielete/ 1. Sam. XVI, 23. Sonderlich hat die geistliche Music,  
 welche mit Geistreichen Liedern und Gefängen vermischet/ die Krafft/ daß  
 sie den Menschen zur Andacht ermuntert/ wie solches die Erfahrung be-  
 zeuget

(\*) Refert Erasmus Herbst im sterbenden *Seculo*, *Consid.* VII. p. 220.

(\*\*) Sic refert Heinr. Agrippa, L. 2. de phil. occult. C. 24. p. 186.  
*de Musico quodam, qui Regis David jussu prima specie auditores  
 veluti mœstitia, & stupore compleverit, postea ad petulantio-  
 res corporis motus, tandem ad furorem, & dementia[m] con-  
 citaverit.*

(\*\*\*) Vid. *Acta Erudit.* Lips. A. 1682. p. 226. & imprimis *qua* p. 228.  
*excerperunt.*

zeuget / und von gelehrten Leuten (\*) factsam erwiesen worden. Indem wir aber dieses behaupten / so pflichten wir mit nichten dem gottlosen Atheisten / Benedicto Spinozæ bey / welcher ehemahls vorgegeben / Prophe- tantium affectus musicâ excitari potuisse, ut lætiora prædicerent; Es hätte die Music in denen Gemüthern derer heiligen Propheten eine solche Würckung gehabt / daß sie etwas gutes und angenehmes prophe- zeyhet. (\*\*). Doch / darinnen sind wir gewiß / daß die Reformirten ir- ren / welche die Orgeln und Instrumenta Musica lieber gar aus denen Kirchen hinaus stossen wollen / auch kaum die Gesänge leiden können; Wie wir auch denenjenigen durchaus nicht Beyfall geben können / wel- che heut zu Tage gar keine Music in der Kirche dulden / und von des- sen Orgeln wenig halten. Es müssen diese Leute klüger seyn / als David in unserm Text / der spricht : Wohltauff Psalter und Harpf- fen ! sie müssen klüger seyn / als die alte Istraelitische / und erste Christ- liche Kirche. Zwar / den Mißbrauch der Kirchen-Music, da das Volk inzwischen plaudert / und fremde sündliche Gedancken hezet / billigen die Nicht-gläubende Lehrer unserer Kirchen keines Weges. (\*\*\*) Da aber (wie schon gedacht) auch in der alten (\*\*\*\*) Christlichen Kirche Music gehört worden / so behalten sie den Gebrauch / und ver- biethen den Mißbrauch. Und so haben wir es nun unsers Orts al- lerdings mit Dancke zu erkennen / und uns darüber zu freuen Ur- sache / daß wir bey gegenwärtiger Kirch-Einweyh auch die neu-er- baute Orgel das erste mahl klingen hören / und einander zuruffen kön- nen : Laudate DEUM tympano, laudate choro, & Organo ! Lo- bet

(\*) Conf. omnino eruditam Præfationem, quam Dn. M. Hausen, fau- tor meus honoratissimus, Pietati suæ Melicæ, s. Cantion. Latin. præ- misit, qui libellus prodit Dresd. 1704. adde Job. Chr. Olear. qui P. III. & IV. des Evangel. Lieder-Schazes varia Exempla affert. vid. in Jac. Gerhard. Engel. Wagenb. p. 44. & qui primo loco nominan- dus erit Magnif. Dn. D. Pipping. Dissert. de Saul. per Musicam cura- to, C. II. Porism. IV.

(\*\*) Deyling. Obs. Sacr. P. I. p. 3. Obs. 1. S. 4.

(\*\*\*) Magnif. Dn. D. Pipping. Dissert. cit. sub finem. Taddelinus Diss. de præc. Hæcæ moribundi, S. 54. aliique.

(\*\*\*\*) Hildebr. sacr. publ. vet. Eccles. de Musica Ecclesiastica, p. 62. sqq.

bet den **HERRN** mit Pauken und Reigen/ lobet ihn mit Saiten und Pfeiffen/ Psal. CL, 4. Wir könten hierbey anführen/ wie schon seit Anno 828. die Orgeln in Deutschland gespielt/ und wie im XV. Seculo von Bernhard Teutisco das erste Pedal verfertigt worden; Allein es ist dieses von andern (\*) erwiesen; uns befiehet iso die Zeit zu eilen.

Euch/ meine Allerliebsten/ kömmt zu/ mit David an diesem Tage zu sagen: Wohlauß Psalter und Zarpffen! Höret ihr die liebliche Music in eurer neuen Kirche/ ihr belustiget euch an dem schönen Thon der neu-erbauten Orgel/ dancket davor eurem lieben getreuen **GOTT**/ der euch diesen frohen Tag erleben lassen/ erinnert euch der Worte des Königlichen Psalmisten im LXXXVII. Psalm/ v. 7: Die Sänger wie am Reigen werden alle in dir singen eins ums ander. Als Anno 1704. den 14. Januar. die Universitäts-Kirche in Helmstädt eingeweyhet wurde/ sunge man eine lateinische Aria ab/ die sich also anfieng:

Nunc serena dies orta,  
Nunc aperta cœli porta.  
Jubilate, plaudite!  
Introite adorantes,  
Dominumqve celebrantes  
Ore læto canite.

Es so laßt uns doch auch heute in dieses Haus des **HERRN** gehen mit Danken/ und mit vollem Munde ihn loben! Zwingt doch die Saiten in Cithara/ und laßt die schöne Musica ganz freudereich erschallen! Selbst die Seraphinen gehen euch mit ihrem Exempel vor/ wenn sie dem **HERRN** ein Heilig Heilig nach dem andern zuruffen/ Esa. VI, 3. Darum freuet euch in dem **HERRN**/ und abermahl sage ich/ freuet euch/ aus Phil. IV, 4.

Sprichst du: Ja/ die Freude vergeht uns wohl bey diesen schweren Zeiten/ da man von nichts/ als Blage/ Ach und Wehe hört. Lieben Christen/ versündigt euch nicht/ seyd stille/ denn

C 2

(\*) Hildebrand. l. c. p. 73. Joh. Lorin. Comm. in Psalm. T. III, f. 982. 983. Calph. Calvôr. de Musica Ecclesiastica, p. 57.

der Tag ist heilig/ bekümmert euch nicht! Nehem. VIII, 11. Seyd nur ferner willig und bereit/ so viel möglich/ zu diesem heiligen Tempels-Bau/ und zu der völligen Ausführung desselben beyzutragen/ GOTT wird es reichlich vergelten/ und euer Herz erfreuen/ Er wird euch träncken mit Wollust/ als mit einem Strohm/ Psal. XXXVI, 9. Habt ihr denn gleich nicht viel Wein und Korn/ so habt ihr doch ein schönes Gottes-Haus/ und genung/ daß der Herr euer Herz erfreuen will/ Psal. IV, 8. Ach es ist eine Zeit zurücke/ da ihr/ die ihr hier eure Herzens-Freude an denen schönen Gottes-Diensten des Herrn gehabt/ werdet eingehen in den hell-glänzenden Tempel Gottes/ welchen Jesus selbst erleuchtet/ und der keiner Sonne bedarff/ da es wird klingen: In dulci júbilo: In dulci jubilo: da alles aus Gnaden reichlich wird belohnet werden/ was ihr hier zu Gottes Ehren von denen Eurigen beygetragen/ darauff freuet euch! und erweget auch mit mir zum Schlusse/ wie Evangelische Christen ihre Kirchen einweyhen

### III. Durch ein andächtiges Gebeth.

Erhebe dich/ Gott/ über den Himmel/ und deine Ehre über alle Lande! so lautet das Gebeth Davids in unserm verlesenen Text/ welchem er so gleich in folgendem Versicul eine Bitte um den Herrn Messiam mit anhänget. Denn das war ja das allgemeine Gebeth der Kirchen altes Testaments/ daß die Hülffe aus Zion über Israel kommen/ und der Herr sein gefangen Volk erlösen mögte/ Psal. XIV, 7. In diesem Geliebten wurden eben ihr Opfer und Gebeth angenehm für Gott/ Ephes. I, 6. Hier im Texte heißet es: Erhebe dich Gott über den Himmel! Verstehet in dem Worte *תַּיִת* nicht *motum localem*, denn er ist ohne dem höher/ denn der Himmel; Bin ichs nicht/ der Himmel und Erden erfüllet/ spricht der Herr bey dem Jerem. am XXII, 24. Einige derer Reformirten haben aus diesem unsern Spruche erweisen wollen/ daß Christus zu der Rechten Gottes nach seiner Gottheit erhoben werden; (\*) Allein davon redet hier David nicht/ er bittet nur/ Gott/ der Allerhöchste/ wolle seine Ehre <sup>verherrlichen</sup>

(\*) Prückn. *Vindio.* P. II. p. 308. conf. Polan. *Synagm. Tb. L. VI. C. XXII.* p. m. 1334. B. Scherz. *Colleg. anti-Calvin.* p. 284. § 29.

festat und Ruhm / seinen heiligen / herrlichen Nahmen so bekannt ma-  
 chen / daß Jhn alle Welt erkenne / und arbete vor den / der Er würck-  
 lich ist; Und also wird Er auf diese Artz erhöht und groß gemacht / nur  
 Respektu noktri, in Ansehung uns Menschen / welches wir aber vor  
 der Erhöhung Christi nicht sagen können. So bittet und betet nun Da-  
 vid / GOTT wolle doch allen Menschen seine grosse Macht kund thun /  
 und sie mit seinem Geiste regieren / daß sie Jhn auch loben und preisen.  
 Ist aller rechtschaffnen Christen Verlangen / daß die Ehre ihres GOTTes  
 und Vaters im Himmel befördert werde / sie sind wie irdische Kinder /  
 welche sich freuen / und es gerne sehen / wenn ihr lieber Vater geehret  
 und gerühmet wird / weil sie daran viel Theil nehmen; Also wünscher  
 sie / als wiedergebörne Kinder GOTTes / nichts mehr / als daß der  
 Nahme des HERRN von Aufgang der Sonne / bis zu ihrem Unte-  
 dergang / herrlich werde / zu reden aus Mal. I, 11. und sagen zu dem  
 Ende: Erhebe dich GOTT über den Himmel / und deine Ehre  
 über alle Welt!

Das ist ein vortrefflich Formular, welches Evangelische Christen bey L. C.  
 ihrer Kirchweyh gebrauchen können / sie bitten GOTT / und beuz-  
 gen ihre Knie für dem Vater unsers HERRN Jesu Christi / daß Er auch  
 an diesem Orte seine Ehre wolle wohnen / und dieselbe ausbreiten lassen /  
 bedienen sich als der ersten Bitte: Geheiligt werde dein Nahme!  
 Das liebe Gebeth ist ja der rechte Himmel-Schlüssel / mit welchem  
 wir gar das Herze GOTTes eröffnen können; Es ist die gesegnete Ja-  
 cobs-Leiter / durch welche GOTT zu uns herab / und wir zu Jhm hin-  
 an steigen; der nützliche Ermer / mit welchem wir aus dem reichen Quell  
 der göttlichen Güte / Gnade und Barmhertzigkeit schöpfen können.  
 Alles / was ihr bittet im Gebeth / gläubet nur / daß ihr es empfa-  
 hen werdet / so wird es euch werden / so lauten die Worte aus des-  
 nem Honig-süßen Munde / mein JESU! Marc. XI, 24. Wird nun  
 nach dem Ausspruch Pauli / alles geheiligt durch das Gebeth / 1. Tim.  
 IV, 5. so beten Evangelische Christen alle einmütziglich / wenn sie ih-  
 re Kirchen dem HERRN heiligen / übergeben und weyhen.

Diesem nach wollen wir doch den heutigen Tag / an welchem un-  
 ser HERR JESUS selbst ruft: So seyd nun wacker allezeit / und bes-  
 tet! Luc. XXI, 36, auch zugleich einen rechten Beth-Tag seyn las-  
 sen.

sen. Diese Kirche / welche wir **GOTT** heute übergeben / soll ja ohne dem ein Beth-Haus seyn / Luc. XIX, 46. Ach so betet! betet/ denn wir bauen unsere Kirche zu einer Zeit auff/ da Bethen noch thut. Bittet den **HERN**/ den **ERZT-BISCHOFF** unserer Seelen/ daß Er an diesem Orth sein Wort bis auff seine Zukunft wolle lassen rein und lauter/ ohne allen Pöbstlichen Sauerteig und Menschen-Sagungen/ predigen/ daß er die Rathschläge unserer Wiederwärtigen zu nichte / und zur Thorheit mache. Ruffet Ihn an/ daß er treue Arbeiter hieher in seine Erde sende / und an diesem Orte allezeit solche Lehrer auffstelle / welche aus **GOTTES** Wort und unsern Evangelischen Glaubens-Büchern die gesunde Lehre / ohne alle Neuerung und verdächtige Redens-Arten / vortragen / und die Gemeinde / die **CHRISTUS** **JESU** mit seinem Blute erkaufft / durch unheiliges Leben nicht ärgern. Fürwahr / wenn Zuhörer oft fleißiger für ihre Priester beteten / so würde der Satan manchmahl nicht so viel Unheil und Aergerniß anrichten können. Bittet auch für mich / meine Liebsten / daß mir gegeben werde das Wort mit freudigen Lusthuh meines Mundes / daß ich euch möge kund machen das Geheimniß des **Evangelii** / das verlange ich von euch allen mit **Paulo** / aus Eph. VI, 19.

Ein jedwedes rechtschaffnes Gebeth ist auch mit einer Dancksagung vergesellschaftet. Wenn ihr nun / als Evangelische Christen / eure Kirche heute mit Gebeth einweyhet / so dancket auch Dancket **GOTT** / der zu diesem Bau Friede / Gesundheit / Genade und Segen gegeben / und saget : Bis hieher hat uns der **HER** geholfen! i. Sam. VII, 12. Dancket dem Hochlöblichen Ober-Consistorio in Dresden / welches so viel Colletten bewilliget / auch diesen Bau auf andere Orth befördern helfen / und wünschet allen Gliedern in diesem hohen Collegio viel Segen / Genade / Barmherzigkeit / und Friede von **GOTT** / und dem Vater unsers **HERN** **JESU** **CHRISTI** / daß mit es ihrer aller Seelen wohl gehe / Ep. Joh. II, 3. & III, 2. Dancket dem wohlbel. Herrn Ober-Consistorial-Präsidenten / der nunmehr in Friede schläffet / der Seelen nach aber für dem Thron **JESU** triumphiret / und wünschet seinen geheiligten Gebeinen eine sanffte Ruhe / und dessen hinterbliebenen Hoch-Gräff. Fran Wittib verzeisset ja nicht in euerm Gebeth. Dancket am allermeisten unserm Hoch-Gräff:

Gräßlichen Herrn Collatori, und saget: Gelobet sey der  
 Herr/ unser Vater GOTT/ der Ihm hat eingegeben/ daß Er  
 das Haus Gottes ziere/ Esr. VII, 27. Freuet euch mit Ihm/  
 weil dessen Hoch-Gräßliche Frau Gemahlin heute Ihren glücklichen  
 Kirch-Gang hält/ und preißet GOTT/ welcher hierdurch unsere  
 Einwerbungs-Freude vollkommen gemacher.

Wir sagen aber auch euch Dank/ ihr meine Herzallerliebsten/  
 vor eure Dienste/ welche ihr bey sothanem Bau gethan/ so wohl auch  
 vor dasjenige/ was ihr an Gelde hierzu beygetragen. Der Herr lasse  
 es davor Euch und euern Kindern wohl gehen! Habt ihr das Haus  
 des Herrn gebauet/ ey/ so baue der Herr bey diesen schweren Zei-  
 ten eure Häuser/ Exod. 1, 21. Er helffe/ daß ihr seyd wie die  
 Bäume/ gepflanzt an Wasser-Bächen/ und alles/ was ihr  
 macht/ das gerathe wohl/ Psal. 1, 3. La sey eitel Segen  
 des HERRN in allem/ was ihr habt/ zu Hause und auff dem  
 Felde/ alles/ was ihr thut/ und im Sinne habt/ da gebe der  
 Herr Gelük dazu/ Gen. XXXIX, 3. 5.

Nichts ist mehr übrig/ als daß wir nun dem Dreyeinigen Gott  
 Himmels und der Erden/ Vater/ Sohn und Heiligen Geist/  
 diese neu-erbanete Kirche und Orgel hiermit übergeben und widmen/  
 sodann mit eben den Worten/ mit welchen wir dasjenige beschloffen/  
 was wir zur Nachricht in unsern Thurm-Knopff geleyet/ auch vorih  
 das Ende machen:

Nach bleibe doch bey uns/ hier ist ein Haus erbauet/  
 In dieses lehre icht/ o Jesu/ mit uns ein!  
 Ein Haus/ in dem man nur auff deine Ehre schauet/  
 Das soll dir auch hiermit allein gewidmet seyn.  
 Wirst Du an diesem Ort durch deine Diener lehren/  
 So hilf/ daß jederman das Herz im Leibe brennt/  
 Eröffne selbst das Ohr/ damit sie fleißig hören/  
 Und laß sie Christen seyn/ die man an Früchten  
 kennt.

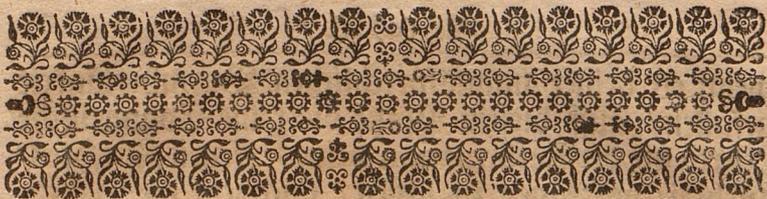
Laß

Laß deinen Segens-Thau/ als süßes Manna /  
 fallen  
 Auff unsern Grafen/ und desselben hohes  
 Hauß/  
 Weil Er durch Sorge/ Fleiß und Geld/ vor andern  
 allen/  
 Gemachtet/ daß nunmehr der lange Bau ist aus!  
 Bleib bey uns/ lieber HErr! Doch/ wenn du wilt  
 verschwinden/  
 Wenn Erd und Himmel in ihr vorig Nichts ver-  
 gehn/  
 So laß uns Trost und Licht in deinen Wunden fin-  
 den/  
 Daß wir dich ewig mit verklärten Augen sehn.

SOLI DEO GLORIA!

23 (24) 24

Gebet



# Gebet

nach der Predigt.

**N**ach Herr/ du Allmächtiger/ gnädiger/ heiliger und barmherziger Gott/ siehe/ wir widmen und übergeben dir hiermit diese neu-erbaute Kirche und Orgel ganz und gar zu eigen. Schau doch von deinem heiligen Himmel/ und von dem Sitze deiner Wohnung herab auff diese Stätte. Du wohnest zwar nicht in Tempeln mit Menschenhänden gemacht/ du grosser und unendlicher Gott! der Himmel/ und aller Himmel Himmel mögen dich nicht versorgen/ wie solte es diß Haus thun/ das wir gebauet haben? Dieweil du aber zugesaget/ du woltest an dem Ort/ da du deines Nahmens Gedächtnuß gestiftet/ zu uns kommen/ und uns segnen: so halten wir dir für diß dein gütiges Wort/ und suchen allhier dein Antlitz. Sende doch deine Weisheit und Gnade des heiligen Geistes herab/ daß sie uns auch an diesem Orte lehre und unterweise. Und  
D wenn

wenn es deiner unaussprechlichen Barmherzigkeit  
 gefallen / auff diesem Plaze die reine Evangelische  
 Lehre / seit der Reformation deines treuen Knechtes /  
 Lutheri / vortragen zu lassen / nachdem die Pabsti-  
 sche Capelle in Dobritzgen abgeschaffet worden /  
 davor wir dir billig das Lob- und Danck-Opffer  
 unsers Gebeths an diesem Tage bringen : Also  
 ruffen wir dich an in dem Nahmen deines aller-  
 liebsten Sohnes **JESU** Christi / du wollest in  
 diesem neu-erbauten Hause dein Göttliches Wort  
 rein und lauter / ohne Menschen-Sagungen / pre-  
 digen / und die heiligen Sacramenta / wie sie unser  
**HEXX** und Heyland Christus selbst eingefeset /  
 austheilen lassen / bis du endlich bey deiner letzten  
 Zukunft die Denne fegen / und die Spreu mit ewi-  
 gen Feuer verbrennen wirst. Gestatte doch ja  
 nicht / du Vater aller Genaden / daß diese unsere  
 Kirche und Orgel denen dienen müsse / welche irri-  
 ger Lehre bengethan / und behüte uns / umb der  
 Wunden **JESU** willen / daß wir / und unsere  
 Nachkommen und Kindes-Kinder / an dieser Stät-  
 te nicht sehen die Breuel des Anti-Christis. Sende  
 hingegen / als der Erz-Hirte und Bischoff deiner  
 Kirche / treue Arbeiter auch hieher in deine Erndte /  
 und bewahre dieselben für irriger Lehre und unhei-  
 ligen Leben. Erfülle auch mit allerley geistlichen  
 und

und leiblichen Seegen diejenigen / welche zu diesem  
Bau etwas beygetragen / oder noch beytragen  
möchten / und laß es Ihnen nicht fehlen an irgend  
einem Guten.

Behüte / wie einen Aug- Apffel im Auge / un-  
seren allergnädigsten König / Chur-Fürsten und Lan-  
des-Herrn / gib / daß wir unter Ihm ein geruhig  
und stilles Leben mögen führen / in aller Gottselig-  
keit und Erbarkeit! Höre auch nicht auff / seinen  
Arm zu stärken / und Ihn mit der Genade deines  
Geistes zu regieren. Bedecke mit den Flügeln dei-  
ner Genade unsern Hoch-Gräflichen Herrn Colla-  
torem, und laß Ihn für deinem heiligen Angesich-  
te seyn als einen / der den Friede findet / laß dessen  
Hoch-Gräfliche Frau Gemahlin / und sämtlichen  
jungen Herren / als Siegel-Ringe seyn an deiner  
rechten Hand. Geuß über Sie die Strahlen dei-  
ner Genade / daß Sie grünen wie Del-Zweige im  
Hause des HERRN immerdar. Nimm in deine  
genädige Hand die in diese Kirche eingepfarrten  
Hoch-Adelichen Herrschafften / sowohl auch die sämt-  
lichen Einwohner unserer Gemeinden / erhöhe ihre  
Gebeth / segne ihre Nahrung / und laß wachsen sie  
und ihre Kinder in der Erkänntniß deines heiligen  
Willens. Ach HERR! du König aller Könige /

Q4 418334

X 5042537

2 (o) 25

10 18

du Dreueiniger GOTT / Vater / Sohn und heiliger Geist / wende dich zum Gebeth deiner Knechte / auff daß du hörest das Lob und Gebeth / das wir heute vor dir thun / du wollest hören das Gebeth / das dein Knecht an dieser Stätte thut / umb der theuren kräftigen Vorbitte IESU Christi willen / Amen.



41.7





h. 82, 45.

YC  
8337

Evangelische. Christen  
Gott-gefällige  
**Kirch-Weyhung/**  
Welche  
Bey solenner

# **S**inweyhung

Der neu-erbauten Kirche und Orgel  
zum **Lentz/**

am andern Sonntage des Advents/  
ANNO M DCC X.

Der damahligen hohen und  
**Goldreichen Versammlung/**

aus denen Worten Davids  
Pfal. CVIII, 2 -- 6.

gezeiget/  
Und nachgehends  
**W**IE dem Allerhöchsten zu Ehren/  
seiner anvertrauten Gemeinde zum Andencken/  
dem Druck übergeben  
M. Johann Christian Koch/  
Pfarr zum Lentz und Wantewitz.

Dresden/ bey Johann Jacob Wincklern / 1711.

*Wird einem Jobote nach der Feindt.*

57.